



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1912

505 (29.10.1912) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-155689](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-155689)

Abonnement: 70 Pfg. monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post inkl. Postzuschlag Mk. 3.42 pro Quartal Einzel-Ex. 5 Pfg.

Inserate: Kolonial-Beile 30 Pfg. Reklame-Beile 1.20 Mk.

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“

Telephon-Nummern: Direktion und Buchhaltung 1499 Buchdruck-Abteilung 341 Redaktion 377 Exped. u. Verlagsbuchhdlg. 218

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Eigenes Redaktionsbureau in Verlu
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Handels- und Industrie-Zeitung für Süddeutschland; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Revue; Wandern und Reisen und Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 505.

Mannheim, Dienstag, 29. Oktober 1912.

(Mittagblatt.)

Der Krieg auf dem Balkan.

Die Kämpfe im Osten. Der weitere Vormarsch der Bulgaren.

* Wien, 28. Okt. Der Kriegsberichterstatler der Reichspost meldet unterm 28. Oktober: Das konzentrische Vorgehen der Bulgaren gegen die türkische Ostarmee ist trotz des ungünstigen Wetters in ständiger Vorsehritten begriffen. Der Rückzug nach Konstantinopel ist den Türken bereits abgeschnitten. Die Bahnlinie Konstantinopel—Lule-Burgas—Tschirkesköj ist unterbrochen. Die dortige Eisenbahnbrücke über den Tschirkesköj ist in die Luft gesprengt. Die türkische Armee ist jetzt gezwungen, eine Schlacht am Ergenefluß anzunehmen. Die Stärke der in dem Gebiete Baba Esli-Lule-Burgas befindlichen türkischen Streitkräfte wird auf vier Armeekorps geschätzt. Ein Teil der türkischen Truppen von Adrianopel konnte noch den Rückzug längs der Mariza nach Dimotika antreten. Der Rest der Besatzung ist bereits eingeschlossen. Unter der gemachten Beute bei Kirkkisse befindet sich die ganze Bagage des Generals Rahmat Muzhtar Pascha, des Sohnes des Großwesirs, insbesondere auch der mit Brillanten besetzte Ehrenfabel, den Rahmat Muzhtar Pascha vom Sultan erhalten hat.

* Sofia, 28. Okt. Dunar Rifar, wohn die Garnison von Kirkkisse sich zurückgezogen hat, wurde von den Bulgaren genommen. Der aus zehn Wagen bestehende Zug, der von den Bulgaren auf dem Bahnhof von Baba Esli erbeutet worden ist, wird nach Kirkkisse gebracht.
w. Sofia, 28. Okt. Ein von Konstantinopel kommender Zug, der vierzehn Wagen Wehl führte, wurde in der Nähe von Baba Esli, von den Bulgaren abgefangen. Die bulgarischen Truppen marschieren jetzt nach Lüle-Burgas.

Ein 4000 Mann starkes Korps mazedonischer Freiwilliger, die eine kurze militärische Ausbildung genossen haben, ist heute Abend nach dem Kriegsschauplatz abgegangen.

* Sofia, 28. Okt. Die Bulgaren haben den Kresnapaf im Strumatala besetzt.

Die Einnahme von Kirkkisse.

Die „Kön. Ztg.“ veröffentlicht folgendes Telegramm:

* Budapest, 28. Okt. Soeben teilte mir der türkische Gesandte eine amtliche Depesche aus Konstantinopel mit, wonach die Lage der Türken bei Adrianopel sich bedeutend gebessert habe. Infolge der Niederlage der Bulgaren bei Marasch, hätten diese seit drei Tagen keinen Angriff gewagt. Kirkkisse sei von den türkischen Truppen wieder besetzt, wobei die Bulgaren große Verluste erlitten hätten.

Die „Kön. Ztg.“ meint, die Nachricht bleibe trotz amtlicher Mitteilung unwahrscheinlich.

* London, 29. Okt. (Von unsf. Lond. Bur.) Aus Konstantinopel wird der „Daily Mail“ telegraphiert, daß Asim Bey, der Gouverneur von Kirkkisse, der als Hauptberantwortlicher für den Fall der Festung ergolten hat, gestern kriegsgerichtlich erschossen wurde.

Am Vorabend großer Ereignisse.

* London, 29. Okt. (Von unsf. Lond. Bur.) Die gestern Abend hier veröffentlichten Meldungen über die Besetzung von Baba Esli durch die Bulgaren werden hier allgemein als ein Zeichen dafür angesehen, daß die Hauptarmee der Türken sich in großer Gefahr befindet und daß wenig Hoffnung mehr für ihre Rettung gehegt werden kann. Trotzdem veröffentlichten die Mütter verschiedene Meldungen aus Konstantinopel, die für die Lage der Türken günstig lauten. So telegraphiert der Korrespondent des Daily Chronicle aus dem türkischen Hauptquartier von Tschirkesköj, daß die türkischen Truppen eine neue Stellung eingenommen haben und daß ihre Stimmung ausgezeichnet sei, sodaß man glaubt, vor großen Ereignissen zu stehen. Die türkischen Truppen seien voll Begeisterung, nicht nur die regulären Soldaten, sondern auch die Reiter und ihre Betreuer auf die Offiziere sei selbst. Der betreffende Korrespondent meint, daß, wenn man die türkischen Soldaten im Lager beobachten könne, man den Eindruck gewinnt, daß sie das Vertrauen vollständig rehaftfertigen werden, welches die Türkei in sie gesetzt. Die langen Märsche seien bei wenig Rahmung und mit vielem Gepäck mit großer Promptheit durchgeführt worden, ohne daß es eine große Anzahl von Marschmorden gegeben habe.

Generalfeldmarschall Nazim Pascha telegraphierte gestern von einem zwischen Kirkkisse und Adrianopel gelegenen Punkte an den Sultan, daß er entweder siegreich zurückkehren, oder auf dem Schlachtfeld sterben werde. Seine Ankunft in dem Hauptquartier hat große Begeisterung unter den Truppen hervorgerufen. Nazim Pascha hat weiter nach Konstantinopel telegraphiert, daß die Militärratgeber und Kriegskorrespondenten nach einem Pläne nördlich von Kirkkisse geschickt werden sollen, wo er mit ihnen zusammentreffen werde. Sabih Pascha, der Minister für öffentliche Arbeiten, der Nazim Pascha von Konstantinopel nach Kirkkisse begleitete, ist nach der türkischen Hauptstadt zurückgekehrt. Dort erklärte er einem englischen Zeitungskorrespondenten, daß die Stimmung der Ostarmee ausgezeichnet sei und daß man die besten Hoffnungen hege, die Schlappen, die die Türken bisher erlitten haben, binnen wenigen Tagen wieder auszumergen.

w. Konstantinopel, 29. Okt. (Von unsf. Friedr. Kor.) Die Panik in Konstantinopel hat nicht den Anfang angenommen, der anfangs befürchtet wurde. Die gesamte Lage in den letzten Tagen hat sich namentlich infolge des energischen Eingreifens des Kriegsministers entschieden gebessert. Da jetzt erst die Linientruppen besserer Qualität aus dem Innern Kleinasiens eintreffen, um in die Front abzugehen, wird hier den letzten Kämpfen keine irgendwie entscheidende Bedeutung beigegeben. Die fremd-

ländischen Militärratgeber sollen endgültig morgen mittag abreisen.

Die serbischen Kriegsoperationen.

König Peter in Uesküb.

* Belgrad, 28. Okt. Die Stampa meldet, König Peter werde mit dem gesamten Oberkommando heute mittels Sonderzuges nach Uesküb reisen, woselbst fortan das Hauptquartier der serbischen Armee sein wird. Auch Ministerpräsident Pašičić soll dorthin mitgehen. In Uesküb wird der König große Deputationen von Serben, Bulgaren, Griechen und Russen empfangen und zwar auf der dortigen Bahnhstation. Ein Manifest wird die Bürger unter der Gewährleistung vollster Freiheit zur Eintracht ermahnen. Nach fünfhundertjähriger Fremdherrschaft wird von Uesküb aus wieder ein Serbenherrscher die Herrschaft über die Balkanhalbinsel zu führen, so heißt es hier. Ämterbehörden verschiedener Art werden eingesetzt werden. Der 3. u. 4. Oktober in ganz Serbien ist Fremden allerdings nur dann verständlich, wenn sie Serbiens Geschichte kennen. Einnahme von Kočevulje und Jib durch die Serben.

* Belgrad, 28. Okt. Nach Privatmeldungen nahmen die serbischen Truppen Kočevulje und Jib ein.

* Belgrad, 28. Okt. Einem amtlichen Bericht zufolge ergab sich die nach Tetovo und Kailandelen geflossene türkische Kolonne der sie verfolgenden serbischen Kavallerie und legte die Waffen nieder. Auf der Strecke Uesküb—Tetovo wurden weitere 125 türkische Geschütze erbeutet. — König Peter mit dem Ministerpräsidenten hält, wie verlautet, morgen seinen feierlichen Einzug in Uesküb. Die Türken ziehen sich von Jib gegen Velesch und Kočevulje zurück. Die Bevölkerung von Jib befindet sich im Aufstand gegen die Türken und bemächtigte sich der Waffen aus den türkischen Magazinen. Die serbischen Vortruppen trafen am 28. in Jib ein.

Die Operationen der griechischen Armee.

Abgeblühete türkische Grausamkeiten.

* London, 29. Okt. (Von unsf. Lond. Bur.) Der Kriegsberichterstatler des „Daily Telegraph“ im griechischen Hauptquartier der Epirus-Armee meldet seinem Blatte, daß überall, wohin er komme, man ihm deutliche Beweise für die furchtbaren Grausamkeiten, mit welchen die Türken den Krieg führen, erbracht habe. Während der Kämpfe, die am Freitag und Samstag der letzten Woche stattfanden, sollen die Türken alle Christen, die ihnen in den Weg gekommen sind, ermordet haben. Unter anderem seien 25 Christen von ihnen in die erste Schlachtreihe geschleppt worden, wo sie sie angeduldet der gegenüberstehenden Griechen erbarmungslos hinfuschnitten. Zwei von den Christen stellten sich tot und entgingen so dem Schicksal, gleichfalls massakriert zu werden.

Berner berichtet derselbe Korrespondent, daß die Türken in einem Dorfe alle Frauen und Kinder in einen engen Raum zusammentrieben, worauf sie sie in der schweißigen Wäsche abschlochten.

* London, 29. Okt. (Von unsf. Lond. Bur.) Der Kriegsberichterstatler des Daily Telegraph

bei der Epirusarmee meldet seinem Blatte, daß die Epirusarmee ihren Vormarsch einstellen mußte, weil sie nämlich auf 2 starke türkische Divisionen stieß. Es haben sich große Schwierigkeiten ergeben, die sich besonders auf die Sicherung der rückwärtigen Verbindung beziehen. Diese Schwierigkeiten würden so lange bestehen, als es den Griechen nicht gelungen sei, das Fort von Preveza zu nehmen.

Das rote Kreuz.

* Berlin, 28. Okt. Das Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz ist mit der Auslösung einer vierten Expedition beschäftigt, die den Verwundeten auf dem westlichen Kriegsschauplatz (türkischer Seite) zu Hilfe eilen soll. Die Ausreise findet voraussichtlich Ende dieser Woche statt. Ebenso ist eine fünfte Expedition wie jene zusammengesetzt, die für Serbien in Vorbereitung begriffen ist und zu dem gleichen Termin Berlin verlassen soll. Wenn bisher für Serbien Hilfe nicht gesandt wurde, so lag dies lediglich in dem Mangel an Mitteln. Das Rote Kreuz dient in erster Linie nationalen Aufgaben. Das Vermögen darf also nur im Interesse des eigenen Heeres verwendet werden. Für internationale Unternehmungen müssen außerordentliche Fonds aufgebracht werden und deren Höhe war bisher nicht ausreichend, um die mannichfachen Bedürfnisse fünfte Hilfsaktion ins Leben zu rufen. Da öffentliche Sammlungen für die Verwundeten und Kranken der kriegsführenden Mächte bräusichtig sind, so müssen alle die, die eine Gabe für die Linderung der Kriegseliden spenden wollen, solche an die Schatzmeisterliste des Roten Kreuzes, die Königl. Seehandlung Hauptkasse, Berlin W 56, Markgrafstraße 46a) unter ausdrücklicher Angabe der Zweckbestimmung überweisen.

Die Haltung der Mächte.

Russische Stimmungen.

Wegen die mehr oder minder verdeckten Kriegshetzerien der russischen Presse wendet sich, wie wir der Deutschen St. Petersburger Zeitung entnehmen, der alte Fürst Meshchischewski in einem Artikel, der durch seine Offenheit erfrischend wirkt. Er sagt:

Für alle, die ihr Vaterland ernsthaft lieben, ist der Augenblick eingetreten, ernsthaft über dessen Beziehungen zu dem von Geschichtsleuten und Abenteurern entzündeten Balkankriege nachzudenken. Hierbei handelt es sich bei uns durchaus nicht um die Interessen der slavischen Völker, die den Krieg begonnen haben, denn sie gehen das russische Volk nichts an, sondern es handelt sich um die allerersten, nächsten und ernstesten Interessen Russlands, dem ein unerträglich grauames Schicksal in Person prinzipienloser Schwärmer und Presseabenteurer einer tödlichen Gefahr bereitet. Die öffentliche Meinung — was ist das für eine öffentliche Meinung? Die Herren Samarin, die fremdes Blut brauchen, um die Einnahmen ihrer Zeitung zu erhöhen; die Herren Propper, die das heilige Blut des russischen Soldaten brauchen, um dadurch andere Ströme von Blut zu entfehlen; die halbgebildeten Schreiber des Swiet, die mit dem Gedächtnis Tschernjajew spielen; die Moskauer Pfefferkörbe und Diebstäube, die ihre Arbeiter mit Abfällen füttern, aber in der Rolle von Slavophilen groß tun; alle möglichen Vagabunden und Hooligans, die wenigstens kurze Zeit auf fremde Mittel als Freischärler gut leben wollen; alle, die auf Rußland suchen, den Krieg aber als Unterbrechung der Langeweile brauchen, und schließlich die, die verborgen unter verschiedenen Mänteln und verschiedenen Uniformen den Untergang der russischen Monarchie wünschen. ... Das ist die öffentliche Meinung, die sich heute erregt, föreht und aktive Unterstützung Rußlands in die Balkanereignisse fordert!

Oesterreich-Ungarn und Rumänien für den Status quo.

Berlin, 29. Okt. (Von uns. Berl. Bur.) Aus Wien wird der Hoff. Jtg. gebracht: Die Rede des Königs Carol findet hier vollständige Billigung. Der König von Rumänien ist als hervorragender Staatsmann bekannt, der seine Worte zu wagen versteht. Er hat in seiner Begründung doch nur selbstverständliches gesagt. Rumänien hat stets eine friedliche Politik betrieben, die gegen die übrigen Balkanstaaten niemals feindselig war. Es war ein Pfeiler des Friedens im Orient. Wenn nun durch die Balkanstaaten eine Aenderung des Status quo angestrebt wird, so darf dies nur so geschehen, daß nicht auch die Stellung Rumäniens im südöstlichen Europa eine Verschlechterung erfährt. Rumänien nimmt in der ganzen Balkanfrage eine gleiche Stellung wie Oesterreich-Ungarn ein. Gegen jede Verschlechterung ihrer Stellungen auf dem Balkan, die durch eine Verschiebung des politischen Gleichgewichts eintreten müßte, müßten sich Rumänien und auch Oesterreich-Ungarn entschieden zur Wehr setzen.

Die Auffassung der diplomatischen Lage in Wien.

Wien, 28. Okt. Nach dem Beiblatt der offiziellen Montagsextrae schließt man sich in hiesigen maßgebenden Kreisen der Auffassung an, daß dem bisherigen Misserfolge der Tärken noch keine entscheidende Bedeutung zukommt, und hält daher ein diplomatisches Eingreifen der Großmächte zurzeit noch nicht für angebracht. Erst der Ausgang des zu erwartenden Zusammenstoßes der Deere könne dafür eine ansichtsreichere Gelegenheit bieten, obwohl man auch dessen nicht sicher sei. Ihren Vorkurs schließt die Montagsextrae mit folgendem gelber gedruckt. Eine Durchkreuzung der Friedensarbeit von Carols, eine Vorwegnahme des hoffentlich nicht zu gewärtigenden Nihilismus liege sich um so weniger rechtfertigen, als Oesterreich-Ungarn aus der Wüste und dem Abwärtigen keinerlei Verbindlichkeit erwachte, die es beengen würde, falls es früher oder später doch seiner vollen Entschleunigungs- und Handlungsfreiheit bedürfte. Man wisse, daß Oesterreich-Ungarn auf diese Freiheit in dem Augenblick nicht verzichten könnte, wo andere den Weg der Gemeinamkeit verlassen oder Oesterreich-Ungarn die selbstverständliche Anerkennung seiner Sonderinteressen versagen wollten.

Wien, 28. Okt. Eine Berliner Information der „Daily Mail“, die angeblich an höchster diplomatischer Stelle erfahren haben will, daß geheime Verhandlungen zwischen England, Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Italien geführt würden, um einen Deal auf die Balkanstaaten zum Aufgeben ihrer Eroberungen zu erzielen, wird der „Frankf. Jtg.“ an hiesiger maßgebender Stelle als unwichtig bezeichnet. Geheime Verhandlungen werden überhaupt nicht geführt. Die Voraussetzung einer beratigen Kooperation der Mächte wäre überdies, daß die Bulgaren bereits Konstantinopel erobert hätten und besetzt hätten. Man glaubt hier nicht, daß die Bulgaren diesen Schritt wagen werden, der die Großmächte aus ihrer Reserve drängen und eine neue Mächtegruppierung herbeiführen würde. Im übrigen lautet hier jetzt die Formel von einem „status quo ante bellum“ auf, unter dem wohl in erster Linie ein autonomes Mazedonien zu verstehen wäre. Es läßt sich aber nicht beurteilen, ob man es dabei nur mit einem halben „essai“ oder einem ernst gemeinten Vorschlag zu tun hat. Die Ansichten über das, was verlangt werden soll und erreicht werden kann, scheinen überhaupt noch nicht ganz gefestigt zu sein.

Gaggenau, 28. Okt. Infolge des Balkankrieges hört der Absatz vieler Exportartikel in verschiedenen Orten ganz auf und die von dort eingeführten Produkte bleiben aus. In ähnlichem Sinne wird dagegen die Verkehrs- und Waffenindustrie beeinflusst. Unser Gewerbeplatz ist, der „Bad. Adstg.“ zufolge, insofern stark daran beteiligt, als die hiesige Automobilfabrik voll beschäftigt und die Hermanns-Industriewerke größere Aufträge auf Hermann-Maschinengewehre und Pistolen erhalten haben und gezwungen sind, in ihrer Filiale in Suhl mit Tag- und Nachtschicht zu arbeiten und größere Waffenfabriken in Suhl und Büttich zur Mitarbeit heranzuziehen.

Odeffa, 28. Okt. Im Zusammenhang mit den Balkankriegen haben einige Lokalbanken die Vorschlagsabteilungen für Frachten, die nach dem nahen Osten bestimmt sind, eingestellt. Die Exporteure verlangen daher von den in der Türkei befindlichen Kaufmannschaften in Odeffa.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. Oktober 1912.

Nachklänge zu der Saarbrücker Reichstagswahl.

Die Verdächtigungen des Zentrums nach dem Ausgange der letzten Reichstagswahl führten in Saarbrücken zu einem gerichtlichen Nachspiel, das endgültig ausgeräumt haben dürfte mit der vom Zentrum geflüstert verbreiteten Behauptung, die Sozialdemokraten seien hier durch besondere Versprechungen bestochen worden, in der Stichwahl für den Kandidaten der Nationalliberalen Ernst Wassermann zu stimmen. Während die ultramontane Presse sich vorsichtiger in allerlei Andeutungen erging, ließ sich ein bekannter Parteigänger des Zentrums, der Lokomotivführer Hart, unmissbar vor und auch nach der Wahl dazu verstehen, die Verdächtigung auszusprechen, die Nationalliberalen hätten den Führer der Sozialdemokratie im Saargebiet, Herrn Johann Leimpeters, mit 40 000 M. bestochen, damit dieser darauf hinwies, daß die Sozialdemokraten ihre Stimmen dem nationalliberalen Kandidaten Wassermann geben sollten. Und weiter hatte er noch behauptet, auch Wassermann und die Burbacher Hütten hätten Leimpeters mit mehreren tausend Mark bestochen. Das Zentrum ließ bei der Verhandlung seinen Parteigänger ziemlich im Stich, es suchte ihn von sich abzuschütteln. Der Angeklagte bemühte sich, seine Anschuldigungen selbst abzuschwächen, was ihm aber angesichts der bestimmten Zeugenaussagen nicht gelang. Rechtsanwalt Dr. Rillgen ließ durch eine eidlische Vernehmung des Saarbrücker Führers der Sozialdemokraten Leimpeters feststellen, daß überhaupt keine Verhandlungen und Versprechungen stattgefunden haben. Der Zeuge erklärte unter Eid: Ich habe, weder direkt noch indirekt irgendwelche Unterstützung erhalten noch erbeten. Es ist kein Fennig weder in die Parteilasse noch in die Gewerkschaftskasse geflossen; es ist nichts angeboten, noch ist von uns etwas gefordert worden. Jegendwelche Verhandlungen zwischen unserer Partei und den Nationalliberalen haben nicht stattgefunden. Nachdem in Siedeln die Nationalliberalen Stimmhaltung proklamiert hatten, beschloß wir, für Wassermann zu stimmen. Es sind uns auch indirekt hierfür keine Vorteile in Aussicht gestellt noch gewährt worden. Diese Erklärung erstreckte der Zeuge auch auf die Reichstagswahl 1907, bei der ähnliche

Bortwürfe vom Zentrum erhoben worden waren. Der Angeklagte sah sich gezwungen, seine Behauptung, die Nationalliberalen Partei habe Leimpeters für die Stichwahlhilfe mit 40 000 Mark bestochen, als unwahr mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen.

Wohnungsfrage und Rechtswissenschaft.

In der Auffassung von den Aufgaben des Rechtes und der Rechtswissenschaft gehen zurzeit erhebliche Umwandlungen vor sich. Der soziale Gedanke erhebt jetzt mehr und mehr auch das Rechtsleben und während sich das wissenschaftliche Interesse der Jurisprudenz früher in der Hauptsache auf die Auslegung der bestehenden Gesetze und den Aufbau scharfsinniger Rechtssysteme richtete, betont eine neuere Richtung, die soziologische, nicht ohne Erfolg vor allem die große Aufgabe des Rechtes und der Rechtswissenschaft für die dringenden neueren Bedürfnisse unserer gährenden Zeit die richtigen rechtlichen Regelungen und Ordnungen zu finden und zu schaffen. So hat man sich insbesondere dem Arbeits- und Tarifvertrag und dem ganzen Arbeitsrechte überhaupt, sowie den Kartellen zugewendet, neuerdings wird aber mehr und mehr auch die Wohnungsfrage in den Kreis dieser Betrachtungen gezogen. Es drückt sich langsam die Erkenntnis Bahn, daß an den großen Uebelständen uners Wohnungsverwesens, z. B. an dem ganz übertriebenen Preisstande der Baustellen in Deutschland und an der ungeheuren Verschuldung uners städtischen Bodens, die grundlegenden Einrichtungen uners Rechtes in hohem Grade mitschuldig sind. Eine zusammenfassende Uebersicht über diese Zusammenhänge zwischen Rechtsordnung und Wohnungsfrage gibt in gedrängter Weise ein Gutachten, das der Deutsche Verein für Wohnungsreform durch seinen Generalsekretär, Dr. v. Mönigold, dem letzten Deutschen Juristentage in Wien erstattet hat und das jetzt in Prospektform unter dem Titel „Rechtsordnung und Wohnungsverhältnisse“ erschienen ist (Gebels Verlag, Berlin-Vierthelde, 60 Pfg.). Der Deutsche Juristentag hat vor zwei Jahren eine große Umfrage über die Zusammenhänge zwischen den Wohnungsmissständen und uners Rechtsbeziehungen veranstaltet und auf seiner diesjährigen Tagung in Wien wurde bereits ein Teilproblem der Wohnungsreform, das Erbbaurecht, behandelt. Die Behandlung weiterer Teilprobleme soll in den nächsten Jahren folgen, und es ist wahrscheinlich, daß dabei alle, eine Reihe der wichtigsten Fragen werden aufgerollt werden. Dabei dürfte das oben erwähnte Gutachten gute Dienste als einleitender Führer bieten.

Deutsches Reich.

Verband süddeutscher Industrieller. Am Freitag, den 25. ds. Mts., tagte im Beratungszimmer des Verbandes in Mannheim unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikdirektor Otto Hoffmann, Mannheim-Geisbühlerfeld, der Geschäftsführende Ausschuss des Verbandes süddeutscher Industrieller. Nach Erledigung einer Reihe geschäftlicher Angelegenheiten erstattete der Schatzmeister Bericht über den Geschäftsablauf pro 1911/12. Nach eingehenden Erörterungen wurde sodann beschlossen, daß die vom Verband süddeutscher Industrieller einuberufene Konferenz zwecks Beratung über die Abände-

rung der Rheinkonventionen. Bestimmungen im Anschluß an die nächste Direktorenversammlung des Verbandes stattfinden soll. Die weiteren Verhandlungsgegenstände waren solche sozialpolitischer Natur und betrafen insbesondere die Durchführung der Begründung einer Entschädigungsgesellschaft süddeutscher Arbeitgeber, welche letztere Gelegenheit dem Direktorium des Verbandes in seiner nächsten Sitzung zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll.

Badische Politik.

Karlsruhe, 28. Okt. Der Badische Lehrerverein hat an das Unterrichtsministerium eine Eingabe gerichtet hinsichtlich des Befähigungsgesetzes der Lehrer zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst. Die Eingabe vertritt die Auffassung, daß im Interesse einer gerechten Würdigung der Lehrerbildung eine frühere Erteilung des Befähigungsgesetzes eintreten sollte.

Das Zentrum auf dem Kriegspfad.

Freiburg, 28. Okt. An einer vom Volksverein für das katholische Deutschland in die Festhalle eintretenden Versammlung nahmen 3000 Personen teil. Abgeordnete und Führer des Zentrums erschienen. Der Landtagsabgeordnete Neubaus sprach über die soziale Arbeit und über die Aufgaben der Gegenwart; selbstverständlich war die Tendenz seiner Rede eine Verherrlichung des Zentrums. Unter Verherrlichung der Stellung, die Liberalismus und Sozialdemokratie den sozialen Forderungen gegenüber einnehmen — durch die Zentrumsbrille gesehen — hat natürlich das Zentrum den Anspruch, am eifrigsten mitgearbeitet zu haben. Die Ausführungen des Redners waren von dem Gedanken getragen: der gläubige Katholik muß auch Zentrumsangehöriger sein. Ueber die idealen Güter des deutschen Volkes verbreitete sich Jesuitenpater Cohaus. Ueber die Stellung zum Staat bemerkte er: Wir sind staatsfeindlich, wo der Staat im Recht ist; wo er aber nicht im Recht ist; folgen wir Gott, der in diesen Dingen über Staat und Menschen steht. Darum sind wir wahre Staatsfeinde im Gegensatz zu den Vertretern der modernen Staatslehre. Dann kam das Hauptthema des Tages: Aufhebung des Jesuitengesetzes, die Landtagsabgeordneter Kopf zu begründen suchte. Der Redner fand natürlich starken Beifall.

Die Versammlung erhielt eine besondere Bedeutung dadurch, daß Erzbischof Körber mit großem Gefolge in der Versammlung erschienen. Erzbischof Körber gab zunächst seiner Freude über die große Begeisterung, mit der die Versammlung der Resolution beigekimmt habe, Ausdruck. Er versicherte, die deutschen Katholiken würden nicht eher erlahmen, als bis das Jesuitengesetz gefallen sei, und brachte auf Papst, Kaiser und Großherzog ein Hoch aus.

Landesversammlung des Evangelischen Bundes.

Lörrach, 28. Okt. Das evangelische Markgräflerland rüstet sich, um die am 10. und 11. November hier stattfindende Landesversammlung des evangelischen Bundes würdig begeben zu können. Die Feier wird durch Festgottesdienste in Lörrach und 15 in der Nähe gelegenen Orten eröffnet werden, bei denen jeweils auswärtige Geistliche die Predigt halten. In dem Festgottesdienst in Lörrach hält Sekretär Dr. Mohr aus Stuttgart und in jenem in Goltzingen Pfarrer Roth aus Mannheim-Neinau die Festpredigt. In diesen beiden Orten wird die Landesversammlung besonders feierlich begangen. In beiden finden am Nachmittag Festversammlungen statt. In Lörrach wird dabei der Direktor Gierling aus Berlin über die Einigung des Protestantismus und in Goltzingen Pfarrer Bossert Bad-

Genilleton.

Stimmen der Ewigkeit.

Eine Herbststille.

Kalt und unfreundlich war der Spätherbstmorgen, der mir meinen Geburtstag brachte. In den Anfang eines neuen Lebensjahres sollte er mich. Sollte ich den Kampf wieder und noch einmal aufnehmen? Sollte ich mich wieder um so vieler Mühe Segen betragen lassen, wie es im letzten und vorletzten und abervorletzten und in allen anderen Jahren gegangen war? Kein freundlicher, ermutigender Glückwunsch, der mir die Zweifel genommen, der mir neue Kraft geschenkt hätte. Ich selbst mußte mir Glück wünschen. Alle, alle waren sie fort, denen ich einmal teuer war, und die mir einmal teuer waren. Dahin und dort hin hatten sie sich zerstreut, und keiner dachte mehr meiner. Was lag ihnen daran? Eher mehr, einer weniger, der in der endlosen Flut des Lebens untertaucht und nimmer auflaucht. Ich selbst mußte mir Glück wünschen; aber ich konnte es nicht. Und wollte es nicht. Andere sollten, keine Menschen, sondern die, die mir seit langem Brüder und Freunde und Berater waren, die Stimmen der Natur — Ewigkeitstimmen! ... Es war ein Sonntagmorgen. Und früh war es noch, als ich schaudernd in der verblühten Röhle mein kleines Kämmerlein besah.

Wenn Menschen mir keinen Wunsch zu sagen wußten, dann sollte die Natur, die freie, ichöne, unendliche Gottesnatur ihre Glückwünsche mir auf den beschwerlichen Weg mitgeben. Sie mußte mir mein Leid tragen helfen. Ihr konnte ich's ja erzählen. Die Menschen, die hören's und zuden die Klafen und bedauern's und ellen weiter. Jeder kämpft für sein Leben, sagen sie ...

Aber die Unendlichkeit und Ewigkeit, sie trägt's fort das Lied vom Leide und bringt dem Klagenden oft Trost und Hoffnung und Sehnsucht zu neuem Leben. In ewigen Wechsel zieht sie vorüber an den Kindern der Erde, und die Töne, die sich ihrem Rhythmus einfügen, sind die Weifen vom Leide, und die Melodien die ihr folgen, sind die Klänge von der Hoffnung und vom fernem Glück. Oft erreichen sie das sehnsuchtsvoll lauschende Ohr des Menschenkindes nicht, oft erst spät. Das Glück liebt es, Verheiden zu spielen, und lange anzubleiben. Und oft zu spät zu kommen. ...

Aber diesmal gelang es den Stimmen der Natur nicht, mich zu beruhigen. Zu sehr saßen die Zweifel in der Brust und die Verzweiflung nagte im Gemüte. ...

Soll und ruhig marsch um mich her. Allein war ich im Tale. Und hoch nicht allein. Denn der Herbstwind strich über die Höhen und Tiefen, und die Blätter fielen vom dürren Ast; sie waren müde des langen Harrens, und sie schreuten sich nach Ruhe. Und das Vöcklein floß in gleicher Melodie vom Walde herab und stieg behende über Felsen und Steine und sandte seine Wasser ins Tal, Ewigkeitswesen! ...

Doch sie nahmen mir mein Leid diesmal nicht, die Klänge der Ewigkeitstimmen. Ich hörte nicht, daß ihre Melodien mir galten. Oft hatten sie mich Bergeffen gelehrt, aber jetzt saßen die Zweifel wie Meerewalgen an Korallenriffen. ...

Da war's auf einmal vorbei mit der eintönigen, so oft beruhigenden Weise des Herbstwindes, des Blätterrascheln und des fließenden Wassers. Von der Ferne rauschte es ganz eigenartig. Nicht vom Wasser kam und nicht vom Wind, und anders wars wie das Fallen der müden Blätter, und anders wars wie Menschenstimmen, hoch oben vom Berge lams her und ließ seltsamen Sang ertönen. Dort klangen manchmal die Weifen, aber harmonisch waren sie auch. Und bald lams aus dem Nebel hervor und schwebte hoch über mir. ... Ein Schiff wars im Meer. Den weißgrauen Säleier, den Morgenboten des Herbstes hatte es von sich gestreift, und im Strahl der Sonne schimmerte es und glühte es. Erhaben, ruhig, in jeder Linie feiner als hoch über der Erde. Wie von Götterhand schien es gelenkt und zauberhaft verschwand es jenseits des Berges. Dahin zog es, wo heller Sonnenschein die Herbstnatur in allen Farben schillern machte, und wo der Himmel die düstere Nebelfarbe abgelegt und sich in heftige Blau gefüllt hatte.

Stunden waren nur und stundenlang glaubte ich zu leben, und ich fürchte, wie sein stolzes Schweben, seine Geraden vorwärtsziehen, wie seine seltsamen, frohgetragenen Melodien, wie sie mir Mut gaben, mich stärkten und mir neue Lust zum Leben weckten, und wie es mir zurief aus seiner Höhe im Unendlichkeitsmeer:

„Siehe, ich lams aus Nacht und Nebel. Und alles war dunkel und düster um mich, als ich die Fahrt ins Lichtmeer antat. Lange Zweifel erfüllten mich, ob ich blauen Himmel und Sonnenschein vor mir und über mir finden würde; ich sah sie nicht, die Sonne, aber ich ahnte, ich fuhr ihr entgegen, und — Sie lams mir entgegen. Sieh, du Menschenkind, in deiner Brust wohnt deine Sonne; warte auf sie und harre auf sie, aber warte nicht zu lange; geh ihr entgegen; sie wird nicht vor dir fliehen; ein wenig hat sie für jeden übrig, der an ihre Hilfe glaubt. Siehe, ich eile davon, dort wars trübe, aber da wo ich hinflüge, ist die Helle und das Licht, das Glück und der Sieg.“ ...

So sprach's zu mir aus ferner Höhe, und harmonisch sagte sich seine Sprache in das Sausen des Herbstwindes, in das Rascheln der Blätter und in das Fließen des Waldbaches Ewigkeitstimme! ...

Durch trübes Licht zu schreiten hatte ich gelernt, und tausendfach hallen im Herzen die Glückwünsche wieder, die mir die Natur gesendet hatte. Sie gaben Mut und Kraft jetzt und erweckten ein mächtiges Sehnen und ein Hoffen auf bessere Zeiten!

Karl Darmstädter.

Wiener Burgtheaterpremiere.

Stefan Zweigs-Schauspiel „Das Haus am Meer.“

Wien, 27. Okt.

Die heutige Burgtheaterpremiere steht bisher in dem historischen Zeichen der jungen Österreich-

um 1 Uhr über Greisenberg in Pommern ein Telegramm aus, das lautet: „Ballon führt 2200 Meter Höhe, Richtung Remel. Alles gut.“

Sportliche Rundschau.

Schwimmport.

* Schwimmklub „Solomander“ gegr. 1901. Große Erfolge erzielte die von dem Klub entsandte Mannschaft bei dem nationalen Hallenschwimmwettbewerb in Augsburg am vergangenen Samstag und Sonntag. Rudolf Esch gewann überlegen den Hauptwettbewerb mit 17,20 Meter. Esch ist in dieser Gattung der beste Süddeutsche; alle von ihm besetzten Plätze dieser Art haben ihn als Sieger. Karl Treu ist Sieger im Ermunterungs- und Schwimmwettbewerb gegen harte nord- und süddeutsche Konkurrenten. Im Jantortieftschwimmen besiegte Witz Reichardt den ersten Platz, während Eppel Witzigmann, Emil Freim, im hiesigen Gren-Natg. im Militärschwimmen vor Angehörigen der Augsburger, Straßburger, Weisburger und Wümdener Garnisonen erster Sieger wurde. Die Ermunterungspalette gewann der Klub nach aufstrebendem Kampf gegen S. B. Augsburg. Ruher den fünf ersten Plätzen konnten die wackeren Kämpfer vier zweite Plätze erringen.

Dienstag, 29. Oktober.

Maisons-Koffette.

- Priz de Beccardes: Etretat — Belle Allie.
Priz Gaudengran: Vadnaw — Gros Jean II.
Priz du Gouanq: Récide II — Froulou V.
Priz de Bellay: Avoca — Vétiver.
Priz de Bellay: Avoca — Vétiver.
Priz de Chamant: Lénoz — Coprine.

Stimmen aus dem Publikum.

Rubstörung.

Unsere guten Hausfrauen leisten sehr häufig viel Arbeit, mitunter aber auch zu viel und zu unregelmäßiger Zeit. Schreiber dieses wohnt in einem Bloch der Dillstadt. Wenn ich die Bewohner dieses Blochs einzeln vor meinen Augen Neuere passieren lasse, so muß ich sagen, die Familienoberhäupter sind in der Hauptsache Herren, die entweder große Betriebe oder Geschäfte haben, oder Direktoren von Gesellschaften mit und ohne beschränkter Haftung sind. Man sollte man meinen, daß unsere lieben Hausfrauen wenigstens während der Mittagsstunden diejenigen Arbeiten einstellen, welche die Ruhe zwischen 1 und 3 Uhr mittags bilden. Freigegeben — mit bewundernswürdiger Ausdauer müssen da mitunter Betten geklopft werden. Ich glaube, so häufig können gar keine Betten sein, daß es nötig ist, solange oft auf einer Decke zu klopfen. Wenn die lieben Hausfrauen wüßten, wie nötig mitunter die Männer die Ruhe haben, wie sehr oft sich solche nach einer ruhigen Mittagsstunde sehnen, so würden doch sicher wenigstens die Frauen, die ein Herz nicht nur für den Mann, sondern auch für die Mitmenschen haben, nicht zu einer solchen Stunde diese geräuschvollen Arbeiten vornehmen lassen. Meine Bitte geht dahin, die lieben Hausfrauen möchten darauf achten, daß zwischen 12 und 3 Uhr weder Betten, noch sonstige schwere Sachen geklopft werden. Möge doch jede Frau bedenken, daß eine einzige Klopferlei die Ruhe von Tausenden von Familien stört.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Paris, 28. Okt. Ministerpräsident Poincaré wie Ministerpräsident Tilton unterzeichneten folgende Erklärung: Da Frankreich und Italien einmütig, das im Jahre 1912 abgeschlossene...

Shakespeares Antonius und Kleopatra übersehen. Die Uebersetzung weiterer Shakespearescher Dramen soll sich daran anschließen; die Aufführung von Antonius und Kleopatra mit Wegener und der Durlitz ist schon für die erste Spielzeit des Künstlertheaters geplant.

Ans Brüssel wird berichtet: Im Alter von 88 Jahren ist der Direktor des hiesigen Konservatoriums Edgar Lintel gestorben. Lintel hat eine Reihe von Oratorien geschrieben und, zuletzt durch die Aufführung seiner Oper „Die heilige Katharina“ an der hiesigen Monnaie-Bühne, einen gewissen Erfolg errungen.

Die Direktionskrise am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg.

Zu der von uns gestern gebrachten, von Herrn Dr. Hagemann direkt stammenden Mitteilung über die Direktionskrise am Deutschen Schauspielhaus in Hamburg erzählt nach der Korrespondenz der „Voss. Zig.“ aus Kreisen, die dem Aufsichtsrate der Schauspielhaus-A.G. nahe stehen, folgendes:

Der auf 3 Jahre geschlossene Vertrag des Direktors Dr. Hagemann erhielt die Kaufkraft, daß eine Erklärung über die Verlängerung bis zum 1. November 1912 zu erfolgen hätte. Der Vertrag ist aber von der Gesellschaft nicht erneuert worden, weil die Anschauungen der Gesellschaft und des Herrn Dr. Hagemann in wichtigen Fragen so auseinander gingen, daß weder die Gesellschaft noch Herr Dr. Hagemann an eine Verlängerung des Kontraktes gedacht hätten. Meinungsverschiedenheiten mit dem Publikum hatte Hagemann schon erlebt, als er im Anfange seiner Direktionsstätigkeit nach der mit einem Theaterandal endigenden Aufführung von Eulenberg's „Alles um Liebe“ das Publikum für den Mißerfolg verantwortlich machte. Auch mit dem Stabe der älteren Bühnemitglieder, die sich durch jüngere Kräfte in den Hintergrund gedrängt fühlten, stellten sich Mißbilligungen ein. Dann ergaben sich auch Meinungsverschiedenheiten mit dem Aufsichtsrat, dessen Anschauungen sich Hagemann nicht zu beugen vermochte, und schließlich kam noch hinzu, daß Hagemann den Wunsch zu haben schien, nach Wien an die Stelle Bergers zu kommen. Hatte man doch zu dessen Beibehaltung hier in eingehenden Kreisen gewußt, daß Berger einen Tausch insofern nicht abgeneigt war, als er gerne wieder nach Hamburg zurückkehren wollte.

frühe Abkommen in freundschaftlichem Geiste auszuführen, versichern sie sich gegenseitig der Absicht, beide der Bewirkung aller Maßnahmen, deren Erfolg Frankreich in Marokko, und Italien in Libyen für opportunist halten werden, kein Hindernis zu bereiten. Sie kommen auch darüber überein, daß die Behandlung als weißbrennende Nation gegenseitig Frankreich in Libyen und Italien in Marokko ausgereicht wird. Die Reichsregierung soll im weitesten Maße den Angehörigen, Erzeugnissen, Einrichtungen und Unternehmungen beider Staaten gemächert werden.

w. Paris, 29. Okt. In Dänischen sind die Gasarbeiter in den Auslands getreten. Ein Teil der Stadt sowie 3 Dörfern der Umgebung waren gestern Abend in Dunkel schallt. Falls der Streik andauern sollte, würde für die Stadt noch unangenehme Eindrücke erwartet, da die Arbeiter der Elektrizitätszentrale erklärten, mit den Gasarbeitern gemeinsame Sache machen zu wollen.

w. Petersburg, 29. Okt. Der Kaiser drückte aus Anlaß des 50jährigen Jubiläums der Eborasche, deren Guthaben in Vollerparnissen 1 Milliarde 800 Millionen beträgt, dem Finanzminister Kolozow in einem Reskript seine Anerkennung für die Verdienste des Finanzministeriums aus.

Merito, 28. Okt. Madero erklärte einer Abordnung von Frauen, die ihn erludeten, er möge wegen Diaz intervenieren, er wäre vollständig entschlossen, die Kräfte über Diaz und andere Revolutionäre nicht zu ändern. Trotzdem sind viele einflussreiche Personen bemüht, die Hinrichtung Diaz zu verhindern, die ganz von der Entscheidung des obersten Gerichtshofes über die Gefährlichkeit des kriegsgerichtlichen Verfahrens abhängt.

Das französisch-italienische Uebereinkommen über Nordafrika.

w. Paris, 28. Okt. Offiziell wird berichtet, die französische Regierung beschloß ein Weißbuch über die französisch-spanischen Verhandlungen von 1900 bis 1904 zu veröffentlichen, die zu dem Seefahrtsabkommen über Marokko von 1904 geführt haben. Dieses letzte Abkommen hat bekanntlich als Grundlage für die beiden abgehandelten spanisch-französischen Marokko-Verhandlungen gedient. Durch dieses Weißbuch soll der gegen den damaligen Minister des Innern und gegenwärtigen Marine-Minister Delcassé erhobene Vorwurf entkräftigt werden, daß der Geheimvertrag von 1904 in übereilter Weise abgeschlossen worden sei.

w. Paris, 29. Okt. In dem französisch-italienischen Uebereinkommen über Marokko und Libyen wird offiziell gemeldet: Infolge des Abschlusses dieses Uebereinkommens würden die Konsulargerichte und das Regime der Schutzbefohlenen in Libyen abgeschafft werden. Frankreich werde hierzu seine Zustimmung erteilen, ebenso wie Italien zu demselben Zeitpunkt die Abschaffung der Konsulargerichte in Marokko und die Abänderung der Madrider Konvention über die Frage der Schutzbefohlenen in Marokko vornehmen werde. Bezüglich dieser beiden letzten Fragen sei zwischen Spanien und Frankreich eine Einigung erzielt worden. Sobald die französische Organisation in Marokko eine vollständigere sein werde, werde Frankreich auch bei den anderen Mächten die Abschaffung der Konsulargerichte und die Abänderung der Madrider Konvention beantragen.

Von dem „Petit Parisien“ wird noch gemeldet, daß die italienische Regierung sich verpflichtet habe, auch verschiedene ökonomische Fragen in einem für Frankreich freundlichen Sinne zu regeln.

China und die Mächte.

* Peking, 29. Okt. (Reuter.) Heute fand eine Konferenz der Mächte über die Mächte statt, die das Friedensprotokoll nach dem Vorerkrankstand unterzeichnet haben. Die Konferenz beschloß einen Protest gegen eine anderweitige Verpfändung der

Jedenfalls ist die allgemeine Ansicht der Freunde des Theaters hier, daß eine Lösung des Vertragsverhältnisses nicht mehr zu umgehen war. So ist der Direktionschef Bergers wieder neu zu beisehen. Die Wahl wird nicht leicht sein, obwohl sich zahlreiche Bewerber in den letzten Tagen gemeldet haben. Ein bekannter sühdeutscher Theaterleiter war bereits gestern persönlich in Hamburg.

Der „Berliner Börsenkurier“ schreibt zu der Angelegenheit: Obwohl man von den Meinungsverschiedenheiten wußte, die zwischen dem Leiter der vornehmlichen Hamburger Bühne und den Aktionären bestanden, dachte man doch immer, daß die positiven literarischen Erfolge des unternehmenslustigen Theatermannes seine ihm vorgelegte Dohörbe, mit der Tendenz, sich zu exponieren, auslösen werde. Hagemann hat bekanntlich manche Gelegenheit ergriffen, sich für angeordnete Bühnenschriftsteller einzusetzen und Weisend und Eulenberg hatten ihm manche energische Tat zu ihren Gunsten zu danken. Hagemann ging aber in seiner Ueberzeugung auch soweit, eventuell gegen das Publikum mit Proklamationen zu demonstrieren. Als der Monheimer Intendanturposten frei wurde und Karl Hagemann dorthin berufen wurde, erwartete er sich als moderner Bühnenleiter und Regisseur einen Namen. Nach dem Abzuge Bergers von Hamburg war Hermann Stegelmeyer Kandidat. Man war sich darüber klar, daß er es an der Tätigkeit des in Hamburg angesehenen Freilichters von Berger in einem gewissen Maße würde. Nun haben sich doch die Mißbilligungen bestätigt, die den freiwilligen Rückzug Hagemanns herbeiführten.

Ueber die Zukunft Hagemanns wird in den Berliner Blättern das reinste Rätselraten veranstaltet. So soll Hagemann als Nachfolger Bergers in Wien in Aussicht genommen sein. So wenigstens meldet das Berliner Tageblatt und die Tägl. Rundschau. Nach der Voss. Zig. soll Hagemann, der stets eine Vorliebe für die Opernregie gehabt hat, sich um die Stelle eines Direktors der Königl. Hofoper in Budapest beworben haben. Und der Berliner Börsenkurier gar meint, daß für Hagemann neben dem Intendantenposten in Wien ein ehemaliger Posten in Mannheim wieder in Frage komme, wo das Verlegenheitsmittel eines Trimmirats anstelle der einseitigen Beförderung des Intendantenpostens ergriffen worden sei.

Einkünfte aus der Salzsteuer, sofern die fälligen Raten der Kriegsschuldung nicht regelmäßig bezahlt werden. Die Protestnote, die morgen überreicht werden soll, wendet sich hauptsächlich gegen die chinesische Auffassung, daß China berechtigt sei, die Salzsteuer anderweitig zu verpfänden, wenn sie 5 Millionen Teals überschreite, denn das war ihr Beitrag, als sie für die Borer-Entscheidung verpfändet wurde.

Das Rätsel der Zarewitsch-Krankheit.

Berlin, 29. Okt. Aus Krakau wird gemeldet: Die „Rawa Reforma“ berichtet, daß sich der Zustand des Zarewitsch wieder verschlimmert habe. Seit gestern sei wieder Fieber aufgetreten und die Kräfte hätten eine Bauchfellentzündung festgestellt.

London, 28. Okt. Alle die verschiedenen Parteien über den Unfall des Zarensohnes, der von einem Pony, von einem Fahrrad, von einer Strickleiter gefallen sein, sich im Bade verletzt haben, an Bluterquä, einem Nierenleiden und schließlich an einer Bauchfellentzündung erkrankt sein soll, sind nach der Daily Mail sämtlich unzutreffend. Dem Blatte werden von seinem Pariser Korrespondenten aus einer angeblich zuverlässigen Quelle über die „Krankheit“ des Zarewitsch in Ergänzung des bereits wiederergegebenen Berichtes folgende Einzelheiten gemeldet:

Der junge Prinz wurde mit einer Browningspistole angeschossen. Er verdankt sein Leben dem Umstande, daß er den Attentäter sah und zu entfliehen suchte, als dieser die Waffe auf ihn richtete. Der Angreifer war aber zu schnell. Als der verängstigte Knabe nach der Seite auszuweichen suchte, traf ihn die Kugel in den Unterleib und verursachte eine tiefe Wunde. Obwohl die Verletzung erster Natur ist, glauben die Ärzte nicht, daß Lebensgefahr vorliegt. In der Verwirrung, die dem Angriff folgte, gelang es dem Attentäter, sich mittels eines Seiles an der Bordwand der „Standard“ herunterzulassen und entweder schwimmend oder auf einem Ruderboot das Land zu erreichen. Er befindet sich jetzt außerhalb der russischen Landesgrenze. Sollte der Attentäter nicht selbst sein Geheimnis preisgegeben, so wäre es nicht außerhalb des russischen Hofstrahls bekannt geworden. Admiral Tschagin war nicht an Bord der „Standard“, als sich der verhängnisvolle Unfall ereignete. Die Studentin Selene Sokolow, die nach dem Tode des Admirals Selbstmord zu begehen suchte, spielte eine wichtige Rolle in der Verschwörung gegen den Sohn des Zaren, sie stand, wie verlautet, mit dem militärischen Revolutionskomitee in Verbindung, das im Jahre 1892 in den Städten Petersburg, Kronstadt, Nikolajew und Sewastopol gegründet wurde und unter der Führung des Oberst Wschewrenner, des Barons Stromberg, des Leutnants Suchanow und der bekannten Nihilistin Marie Signer stand. Selene Sokolow benutzte ihren Einfluß auf den nichtbühnenden Admiral, mit dem sie ein Liebesverhältnis unterhielt, um den Revolutionären Zutritt zu der tsaristischen Jagd zu verschaffen.

Der Balkankrieg. Zwischen den Schlachten.

Die türkische Armee ergibt sich den Serben. London, 29. Okt. Das Reuter-Bureau meldet aus Belgrad vom 27. Oktober abends: Die halbamtliche Samuraba berichtet, daß sich die türkische Armee auf ihrem Rückzug nach Ustowa der verfolgenden serbischen Kavallerie ergeben hat und die Waffen ausgeliefert.

Belgrad, 29. Okt. Das Hauptquartier soll morgen von Bronja nach Reskib verlegt werden. Nach Privatmeldungen ergab sich die serbische Armee nicht vor Belas. Die türkischen Truppen sollen sich bei Gdemir-lapu, nach noch unbestätigten Nachrichten sogar in Zerec, konzentrieren. Die Albanesen in Drenize haben sich ergeben.

Der Rückzug der Türken.

Berlin, 29. Okt. (Von uns. Verl. Bur.) Aus Wien wird telegraphiert: Der Reichspost wird aus Staro Zagora vom 27. ds. Mts. gemeldet: Ingesamt sollen in der Schlacht von Kirklisse etwa 150 000 Mann gekämpft haben, deren Gros aber schon in der Nacht zum 24. Oktober den Rückzug antrat, während 1 1/2—2 Divisionen durch Verteidigung der Position von Kirklisse den Rückzug deckten. Die letzten Kämpfe fanden beim Kalfosje südlich von Kirklisse auf den Höhen von Jumbala statt, wo die Nachhut der nordwärts zurückfliehenden Verteidiger

von Kirklisse noch erbitterten Widerstand leisteten. Um 12 Uhr mittags wurden die Türken auch hier in voller Auflösung zum Rückzug gezwungen und der größte Teil von ihnen abgeschlachtet.

m. Wien, 29. Okt. (Priv.-Telegr.) Die Köln. Zig. meldet aus Belgrad: Hier sind Meldungen eingelaufen, wonach die Bulgaren nahe vor Konstantinopel stehen. Außer Plewje befindet sich das ganze Sandschal-Nowibazar in den Händen der Serben und Montenegro. Die türkischen Truppen von Teowo (Ranfabelle) sind nach Hilfe in Monastir abgezogen. Ueberall wurden Truppen von Armaten angetroffen, welche unter dem Versprechen ihre Waffen abgaben, daß sie sofort nach Hause zurückkehren würden. Alle dortigen Armatenbesitzer haben sich ergeben. Zurückgelassene Kanonen und abgeschlachte Stränge von Gepanzen deuten auf die große Eile der türkischen Flucht hin.

Konstantinopel, 29. Okt. Von uns. Priv.-Korr.) Das hier verbreitete Gerücht, Muhamed Muktar Pascha sei abgesetzt und verhaftet worden, ist falsch. Muktar verlor durch die Schuld seines Dieners sein gesamtes Gepäck. Sein persönlicher Adjutant bringt ihm heute abend neue Kleider und Wäsche. Auch das Gerücht über die Verhaftung des Generals Afis Pascha ist unbestätigt.

Konstantinopel, 28. Okt. Hauptmann Prinz Abdul Halim, ein Sohn Abdul Hamids, ist hierher zurückgekehrt. Er soll während der Kämpfe bei Kirklisse an der Brust leicht verwundet worden sein.

Konstantinopel, 28. Okt. Der hiesige Korpskommandeur verfügte, daß von morgen an verboten sei, nach 10 Uhr abends auf die Straße zu gehen.

Die türkische Armee beginnt in voller Ordnung die Vorwärtsbewegung.

Konstantinopel, 29. Okt. Es bestätigt sich, daß der Prinz Abdul Halim, der Sohn des Esfultans Abdul Hamid, hier ankam. Er ist bei dem Gefecht bei Kirklisse am Fuße verwundet worden. Ein halbamtliches Kommuniqué erklärt: Nach den Telegrammen, die dem Kriegsministerium zugehen, begann die Armee in voller Ordnung die Vorwärtsbewegung. Der englische Marinereformer Admiral Dumes wohnte dem gestrigen Ministerrat bei. Dem Vernehmen nach begibt sich der Thronfolger, der den Rang eines Marschalls bekleidet, auf den Kriegsschauplatz.

Die Armenier als Bundesgenosse der Balkanmächte.

Sofia, 28. Okt. Aus Anlaß der Einnahme von Kirklisse hat die armenische Kolonie in Sofia an den König Ferdinand eine Depesche gerichtet, in der es heißt, daß die Augen der ganzen armenischen Nation auf den großherzigen König und seine heldenmütige Armee gerichtet seien, von denen sie Hilfe erwarte.

Keine Mobilmachung Rumäniens.

Bukarest, 29. Okt. Die Agenze Rumäne ist ermächtigt, das Gerücht, wonach Rumänien die Mobilisierung angeordnet habe, zu dementieren.

Berlin, 29. Okt. (Von uns. Verl. Bur.) Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der Sultan reist in den nächsten Tagen nach Tschorlu, um die Truppen zu begreifen. Der frühere Minister des Innern, Damad Scherif Pascha, reist heute dorthin, um das Eintreffen des Sultans vorzubereiten des Prinz Abdul Wahim Effendi.

Gestern mittag zogen 1000 turkische Lastträger in buntem Zuge nach Stambul und brachten auf der Bforte Vordrüse auf den Sultan aus. Sie zogen dann nach dem Kriegsministerium, wo sie als freiwillige eingestellbar wurden.

Nach Informationen der hiesigen Agentur des Oesterreichischen Lloyd kreuzt die griechische Flotte vor den Darbanellen, hält alle einfallenden Schiffe an und durchsucht sie.

Athen, 29. Okt. (Priv.-Tel.) Der Premierminister beantwortete ein Telegramm des Königs aus Rosant, er hoffe, das griechische Heer werde den siegreichen Vormarsch fortsetzen, um bald den verbündeten Serben die Hand zu reichen und den Widerstand des Feindes endgültig zu brechen, damit alsbald die Neubildung des christlichen Orients nicht bloß im Interesse der heimischen Völker, sondern auch im allgemeinen Interesse der europäischen Ordnung und Kultur durchgeführt werde.

Forman gegen Schnupfen. Wirkung frappant! Dose 30 Pf. Der heilsvollste Erfolg des Forman hat wie üblich in Nachahmung des Artikels gereicht. Man verlange ausdrücklich Forman!

Volkswirtschaft.

C. G. Maier A.-G. für Schifffahrt, Spedition und Kommission, Mannheim.

Direktor Carl Gottlieb Maier von dieser Gesellschaft ist zum Geschäftsführer der Mannheimer Kohlenhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung bestellt worden...

Rheinische Transportgesellschaft William Egan u. Co., Frankfurt a. M.

Die Firma, deren Schwierigkeiten gemeldet wurden, besteht seit ungefähr 35 Jahren. Ihr Sitz war ursprünglich in Mainz, aber schon vor etwa 30 Jahren wurde er nach Frankfurt a. M. verlegt...

Die Hauptversammlung der Nürnberger Terrain-A.G. in Liq. genehmigte die mit 41 861 M. (i. V. 21 018 M.) Reingewinn abschließende Vermögensrechnung...

Schifffahrt.

Schiffahrt, 28. Okt. Letzte Ankünfte der Schiffe...

Holland. Die Rheinische Schiffsahrt-Gesellschaft hat 1.200 Bk. mittlere Schiffe...

Belgien. Die Rheinische Schiffsahrt-Gesellschaft hat 1.200 Bk. große Schiffe...

Telegraphische Börsenberichte.

London, 28. Okt. 'The Baltic' Schluß. Weizen schwimmend; ruhig bei kleinem Handel...

Chicago, 28. Okt. Produktenbörse. Weizen setzte unter dem Druck günstiger Weiter-nachrichten, größere Zufuhren und des a la Baisse...

Köln, 28. Okt. In der außerordentlichen Generalversammlung der Gesellschaft wurde die Erhöhung der Aktienkapitals um 1 auf 5 Millionen Mark beschlossen...

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt auf entmutigende telegraphische Berichte, Abgaben für europäische Rechnung und Baisse-manipulationen...

New York, 28. Okt. Produktenbörse. Weizen war im allgemeinen denselben Einflüssen unterworfen wie in Chicago...

Frankfurter Abendbörse. Frankfurt, 28. Okt. Umsätze bis 6 1/2 Uhr abends, Kreditaktiven 188 1/2 Bz., Dresdner Bank 131 Bz. ...

Insolvenz eines schweizerischen Bankhauses. Das alte Zürcher Bankhaus Kugler u. Co. hat seine Zahlungen eingestellt...

Eine Anzeige wegen Bilanzvergleichung wurde von einem Aktionär des Fabrikanten-Werks L. Mannstadt u. Co., A.-G. in Köln-Kalk...

fahrtsaktien gegen Schluß nach unten, wofür niedrigere Londoner Kurse auf fast allen Markengebieten den Hauptanlaß gaben.

Effekten.

Table with columns for 'Effekten', 'Kurs von', and '28. Okt.' listing various securities and their prices.

Wien, 28. Okt. Wechsel auf London 100/10

New-York, 28. Okt. Kurs von 28. Okt.

Table with columns for 'Kurs von 28. Okt.', 'Kurs von 27. Okt.', and '28. Okt.' listing various securities and their prices.

Produkte.

Table with columns for 'Kurs von 28. Okt.', 'Kurs von 27. Okt.', and '28. Okt.' listing various commodities and their prices.

Chicago, 28. Okt. Weizen 1/2 c. niedriger.

London, 28. Okt. Weizen 1/2 c. niedriger.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

New York, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Chicago, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

London, 28. Okt. Kaffee abgeschwächt.

Wasserlandsnachrichten v. Monat Oktob

Table with columns for 'Wasserlandsnachrichten v. Monat Oktob' and 'Station Mannheim' listing water levels and other data.

Station Mannheim

Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim

Table with columns for 'Witterungsbeobachtungen d. meteor. Station Mannheim' listing weather observations.

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Witterungsbericht

Bitte versuchen Sie
 der Firma
H. W. Schmidt
 genannt Teeschmidt
 zu haben in
Springmann's Drogerie
 P. 1. 6 20868
 (gegenh. Firma Landauer).
 Teeschmidt's Tee zeichnet sich vor allen übrigen Marken durch hochl. Aroma u. grosse Ausgiebigkeit aus.

Union
 -Briketts, Ruhrkohlen,
 Ruhr- u. Gaskoks, Holz
Fr. Hoffstaetter
 Luisenring 61. **Telephon 561.**
 Bestellungen u. Zahlungen können auch bei Fr. Hoffstaetter Jr. T 6, 34, 1 Treppe, gemacht werden.

Mein Spezial-Etagengeschäft bringt das Neueste in echten
Schweiz. Stickereien, Roben etc.
 Neu aufgenommen:
Leinenstickereien } geeignet für
Klöpplspitzen } Vorhänge, Decken etc.
Rosa Ottenheimer, 07,1
 Telephon 3838 Kleine Planken

Vermischtes
Beliebt
 sind meine
höchstprämiierten
Braunschweiger
! Mettwürste !
 von 40 Pf. an.
Butler-Sonnum, P 5, 13.

Arme Witwe bittet
Edeeldenkende um
finanzielle
Unterstützung
 zwecks Verbringung
 ihres lungankranken
 Sohnes in einer Heil-
 anstalt. Offert. unter
 75654 an d. Exped.

Fräulein welche ihre
Stufen u. Ständergerode
 anfertigt, sucht Arbeit in
 nur guten Dänern. 27491
 U. 1, 26, 3 Tr. Bauer.

Kaputi
 tötet Kopfläuse
 über Nacht.
 Flasche zu 30 u. 50 Pf. zu
 haben in **Mannheim** bei
 Herrn **Dr. A. Henning**,
 Engel-Apoth. a. Reising,
 in **Neckarstr.** bei Herrn
 Apotheker **Krautmann**,
 Drogerie. 19008

Galop-Crème
Pilo
 Das ist
 die beste
Schuh-Crème.

Elegante Damenkleider,
 Costüme u. s. w. werden
 zu stollen Preisen an-
 gefertigt. **H. Heinemann**,
 P 5, 13, 7857

Damen besser. Standes
 Hebevolle Aufnahme bei
 mögl. Preise. Raberes unt.
 W. T. Nr. 109 Hauptpost.
 Ludwigshafen a. Rh. 7547

Entlaufen
Rotbr. Dobbermann,
 Rüde, 1 jährig, Romen
 "Hod" ohne Halsband
 entlauf. Abzugeben gegen
 Belohnung C 1. 9. Bor
 Anlauf wird gewahrt. 20773

Zugelauten
Wolfshund
 angelaut. S 1, 13, part. 7834

Heirat
Heirat.
 Edelgünstiger Nobilität,
 soltd. und zuverlässig, an-
 fangs 50, mit Jahresbe-
 kommen von ca. 30 000 Mk.,
 wünscht Annäherung mit
 gleichgestimmter reich. Dame
 event. kinderloser Witwe,
 die zugleich Sinn für
 Günstigkeit und Kunst
 besitzt. Offerten unt. Nr.
 7842 an die Exped. ds. Bl.
 Anonym zwecklos.

Geldverkehr
 Wer leibt ehrl. Familie
 auf Wohnungseinrichtung
 400 Mk., plant monatlich
 Rückzahl. u. gute Zinsen.
 Off. nur u. Selbstgeb. unt.
 Nr. 7822 an die Exped.

Zu verkaufen
Piano
 fast neu, billig zu verfaul.
 Mittelstr. 41, Wirtzschalt.

Heirat
 Schreibf. Herrsch., Berlin,
 Russl. Anzuehlich. Hol-
 pult, Stahl, Eisen, In-
 mean, Kleider- u. Spiegel-
 schrank, Kücheneinr., Bettl.,
 mit Holz u. Holz. Boden-
 theken, Kassenf. s. s. Spe-
 zierregal u. s. w. Verkauf
 von 9-11 und 2-5 Uhr.
 Aufwahrungslokal
 P 4, 12, Hof.
 75729

Gebr. Alavie, sehr gut
 erhalten, billig zu verfaul.
 78702 L. 10, 7, part.

Kanarienvogel
 sehr schöner Sänger, preis-
 wert zu verkaufen. 78906
 Redarauerstr. 87, 2. St. r.

12jährige Praxis!
Hautleiden
 Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und
 bösartige, sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenksentzündun-
 gen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial-
 und Lungenerkrankungen.
 Behandlung mit
 27047

Röntgen Bestrahlungen
 elektr. Hochfrequenzströme,
 sowie mit Natur- und Elektrischem Lichtwellenlängen.
 Mehrere Anskant erteilt
Direktor Heinrich Schäfer
 Lichtheil-Institut "Elektron" Nr. 3, 3 Mannheim
 gegenüber dem Postamt "Wilder Mann".
 Sprachstunden: täglich von 9-12 und 2-5 Uhr abends.
 Sonntags von 9-12 Uhr.

Wunderbare Erfolge, Hunderte
Dankschreiben.
 Barmherzigkeit durch F. Rosa Schöler.
 Zivile Preise Prospekt gratis. Tel. 4320
 Erst-, größt. u. best. Institut a. Platz

Ausführliche Broschüre gratis.

Unvergleichlich billige Anfertigung
hinter Kostüme nach Maß
 sowie elegante Gesellschafts- und Fest-
 kleider aus best. Material
B 6, 23, parterre.
 7681

In- und ausländische natürliche
Kurwässer
Heilwässer u.
Tafelwässer
 empfiehlt
Erstes Spezial-Geschäft
PETER RIXIUS
 Königl. bayer. Hoflieferant
Mineralwasser-Großhandlung
Mannheim, O 7, 13. Tel. 6796.
 Ludwigshafen a. Rh. Tel. 28.
 Niederl. in Apoth., Drog. u. Delik.-Gesch.
 20178

Wen soll die Frau von heute wählen da doch das Angebot sozusagen überhand nimmt. Selbst der berufene Vermittler weiss kaum noch zu raten. Was allein entscheidet in diesem Wirrwarr? Nur der eigene Geschmack. Prüfen Sie kritisch! In diesem Fall kann Ihre Wahl nur auf „Kornfranck“ fallen.

Die stille Brücke.
 Roman von Robert Meymann.
 (A. Fortsetzung.)
 (Nachdruck verboten.)
 In scharfem Galopp ging es gleich vom Schloßhof ab und in langsam gestreckter Front, der Baron an der Spitze, durch das Jungholz.
 Man mußte die Augen scharf offenhalten, denn die Sonne war noch nicht über dem blauen Samtgürtel der Spree aufgetreten und eine mattgelbe Dämmerung lag träge über der dampfenden Heide. Bald schloß sich der Forst, der in der Ferne wie eine japanische Landschaft in feinkörniger Silberbouette das Jagdgebiet einstrich, enger.
 Die Hindernisse mehrien sich — hier ein Graben, da ein Tümpel — wer nicht acht gab, geriet bis an den Sattelgurt in das hochflatternde gelbe Rehmwasser.
 Graf Silvester war durch die Komtesse Kohden in Anspruch genommen. Es gab Stimmen, die ihn als den Erklärten der Millionenerbin bezeichneten. So fand der Viscount Gelegenheit, die Seite Gertruds zu gewinnen. Sie hatte es bemerkt und ihren Dunter mit der Berthe bearbeitet, daß er wie ein Pfeil davonflog. Aber Gertrud hielt dicht hinter ihr. Nur bestrebt, ihn zu entkommen, blidte sie angestrengt gerabwärts und lehnte über Heden und Büsche und Gräben.
 Er drückte sie inzwischen geschickt aus der Front der Reiter, und als sie endlich einen schnellen fortschreitenden Blick zur Seite warf, merkte sie, daß sie ausgedröhren war.
 Die Jagdgesellschaft rollte sich weit drüben zur rechten Seite wie ein rot glühendes Band in dem schüchternen Sonnenglanz auf, der über die Baumspitzen ästete.
 Der Mitt dauerte alle schon lange Gertrud merkte, wie die Reichen ihres Herbes flogen. Der Hengst des Engländers zeigte keinen Tropfen Schwachs und hielt sich müdeles hinter ihr. Sie hörte sein Schnauben.
 Einen Moment überlegte sie:
 Anhalten? Abbiegen?
 Dann mußte sie ihn herankommen lassen, denn

er ritt rechts und schritt sie ab, wenn sie die Richtung veränderte.
 Was fiel ihm überhaupt ein? Und was würden die Bekannten sagen? Woher nahm er die Stechheit, sie zu verfolgen?
 Doch dann überlegte sie, daß das Ausbrechen mehrerer Reiter nichts seltenes war. In dem rasenden Ritt verlor man sich in die Richtung. Ihr scharfes Auge erfaßte eben den alten Freyherrn von Dennenitz, der abgefallen war. Sein Pferd jagte querfeldein, während er sich mühsam aus dem Tümpel arbeitete. Durch die Gedanken drängte sich aber immerzu das instinktive Zurückgefühl: Nur ihn nicht herankommen lassen!
 Und sie jagte weiter, bog einem Hügel aus und behielt in den ärgsten Ruck, daß die schweren Schollen dem Viscount hinter ihr in das Gesicht flarhten.
 Er achtete nicht darauf. Während sich die Wenden der Baronesse krähend färbten, vermondelte sich auch seine steife Gestalt.
 Weit vornübergebeugt sah er im Sattel. Seine Augen hatten einen metallenen Glanz.
 Zwei Reiter, die ihnen nahe kamen, stürzten bei einem Graben. Der eine war in die Fesseln des fremden Pferdes geritten. Nun waren sie ganz allein und der Engländer schrie durch den pfeisenden Wind:
 „Sie heben Ihr Pferd zuhänden, Fräulein von Deerenburg!“
 Sie antwortete nicht. Die Stute lahnte... sie fühlte es.
 Aber wenn sie sie zu Tode jagen mußte — sie wollte nicht halten! Ihr Kiem flog und in ihren Augen war ein Flimmern. In solchen Momenten hatten ihre Pupillen einen opalen Schimmer.
 Sie biß die Zähne in die Lippen vor Jörn über sich selbst. Hatte sie denn keinen Mut?
 Und brauchte sie den überhaupt? Waren sie denn in einem wilden Erdteil?
 Was fürchtete sie?
 Sich selber? Sie dachte nach... in Klagen der Doh, während die Jagd weiterging... Minuten noch, doch eine Ewigkeit, wollte ihr scheinen...
 Sie hatte den Viscount herausgefordert...

Das mußte sie sich gefallen... auf der Parade damals... und dann noch sterb... durch ein flüchtiges Lächeln... aber dann hatte sie ihn ebenso oft frohlich zurückgewiesen.
 Aber hatte er sich denn je zurückweisen lassen? Hatte er nicht immer daselbe zierliche Lächeln auf den Lippen getragen?
 Darum hatte sie ihn gehaßt... manchmal... doch dann wieder... dann wieder hatte sie etwas für ihn empfunden, das war wie als blohes Interesse... und das schien er zu wissen... und das gerade ließ ihren Trost sich aufbauen...
 Eine schmale, gepflegte, doch fehnige Hand fiel ihrem Dunter in die Bügel. Dann tauchte sein Profil neben ihr auf — die dampfenden Pferde hielten, und er sagte:
 „Ich hatte Sorge, Ihr Pferd könnte stürzen, Baronesse, sonst wäre ich Ihnen nicht vorgeritten!“
 „Danke“, entgegnete sie kurz. Wie sie ihm aber ins Gesicht sah, überkam sie wieder dieses Gefühl der Unsicherheit. Sie senkte die Augen, während er keinen Blick von ihr verwandte:
 „Es war ein wunderbares Bild... ich werde es nie vergessen... wie Sie vor mir flogen... denn Sie sind gelassen...“
 Ihre Augen bligten:
 „Sie sind lähn... wie kommen Sie darauf?“
 Er hielt dicht neben ihr. Seine Worte klangen leise. Der Timbre seiner Stimme schmeichelte sich in ihr Ohr:
 „Das können Sie nicht leugnen... denn Sie wissen seit dem ersten Augenblick, da wir uns saßen, daß ich Sie liebe!“
 Ihre beiden Hände ballten sich über dem Sattel.
 Wie selbstverständlich er das sagte! Dachte er, sie würde ihm nun um den Hals fallen? Seine Hand legte sich auf die ihre, die den Bügel hielt. Sie schüttelte sie ab und biß die Zähne in die Lippen.
 Aber ihr Jörn reitete sie nicht vor ihrer Angst. Sie wich seinem Blick aus und suchte den Horizont ab. In diesem Moment dachte sie zum ersten Male mit einer schmerzhaften Empfindung an den Grafen Silvester.

Schließlich fand sie ihre Stube wieder und sagte kalt:
 „Sie mißbrauchen die Situation, Viscount, das steht mich bei Ihnen in Erstaunen!“
 Er lächelte wieder über die Sprache dieses halben Kindes... dann riß ihn die nicht mehr gezügelte Leidenschaft fort. Wie ein Lavastrom flossen die glühenden Worte über seine Lippen und seine Augen suchten über den Ihren... sie verstand nicht die Hälfte von dem, was er sprach... aber sie begriff den Sinn...
 Mit dieser Wendung erschien er ihr lächerlich. Nichts forderte ihren Spott mehr heraus als ein Mann, der sich selbst verlor. Nur der Top hatte ihr Interesse erregt, nicht aber der Mann. Der Viscount jedoch nahm ihr Schweigen als Zustimmung. Seine Arme schlangen sich plötzlich um den gertenschanken Mädchenleib und seine Lippen suchten die ihren.
 Doch mit einer Kraft, die selbst dem Ungetüm des Engländers gewachsen war, riß sie sich los, und dann stigte die kurze Reitergerte durch die Luft und hinterließ einen brennenden Streifen auf seiner Stirne.
 Der zweite Hieb traf ihr Pferd; es über-
 rannte fast den Hengst Gefrohrs und schoß mit lebenden Flanken davon...
 Die Kavalkade hatte sich aufgelöst. Als Erster trat Graf Silvester mit Gertrude zusammen.
 „Wo kommen Sie her, Baronesse?“
 Sie wies mit der Berthe nach rückwärts, wo sich die Silhouette des Viscount von dem hellen Horizont abzeichnete.
 Der Graf schloß einen Moment die Augen. Sein Gesicht verzerrte sich. Dann erst bemerkte er die Totenblässe und Verwirrtheit des Mädchens.
 Ein rasches Begreifen bligte in ihm auf. Er warf einen finsternen Blick über ihre Schultern.
 „Mir scheint, Sie sind gelassen, Baronesse.“
 „Richtig, Herr Graf.“
 Ihr Blick tauchte voll Vertrauen in den seinen. Die Sicherheit und Ruhe seines vornehmen Wesens umfangte sie angenehm, und befreiend nach diesem Zwischenfall.
 „Ich stehe Ihnen zur Verfügung, Baronesse!“
 (Fortsetzung folgt.)

Opolito
theater

Letzte Woche
Nur noch 3 Tage!
Tägl. abds. 8 Uhr

Das Wunder der hypnot. Kartenkunst
Dario Paini

Nur noch 3 Tage!
Haskel
als
Löwe
in
Freund Löwe

Ein durchschlagender Erfolg.

Täglich nach Schluss der Vorstellung:
Trocadero.

Im Restaurant d'Alsace allabendlich
Künstler-Konzerte
der Kapelle **Rack.**

Kaufmännischer Verein
Mannheim (E. V.)
Donnerstag, 31. Okt. 1912
abends 8 1/2 Uhr
im Saale des
Bernhardshofes
Vortrag
des Herrn Kriegsberichterstatters **A. Kutschbach-Schanda** u. a. E.
„Erlebnisse und Schilderungen aus dem Feldzug in Tripolis“
(mit Lichtbildern).

Für Nichtmitglieder sind Tageskarten à Mk. 1.— zu haben: in unserem Bureau, bei K. F. Heckel, im Verkehrs-Verein bei Brockhoff & Schwabe, A. Döcker, sowie bei Edvard Thelle in Ludwigshafen a. Rh.

Die verehrlichen Damen werden höflich ersucht, die Hüte abzulegen.

Die Karten sind beim Eintritt in den Saal vorzulegen. (Die Tageskarten abzugeben.) Die Saalkarten werden punkt 8 1/2 Uhr geschlossen.

Ohne Karte hat niemand Zutritt.

Der Vorstand.

Vermischtes

Ich war am Seibe mit einer
Flechte

schaffet, welche mich durch das erste Judentag und Nacht heilte. In 14 Tagen hat Juder's Bienen-Medizin-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 Mk., sondern 100 St. wert. Erg. Nr. 1 à St. 50 Pfg. (117/18) und 1,50 Mk. (187/18) härteste Form. Dazu Judooh-Creme (à 75 Pfg. und 2 Mk.). In der Heilanstalt, bei Ludwig & Schilling in Bad Friedrichsdorf, 10. Fr. Bader, 14. u. 15. Hauptstr. Bieder u. J. Odenhof, Drogerien; in den Parfümerien D. H. J. Brun, Wald, u. Schreibhaus W. Cöllinger, P. 2, 2; in Kaffeehaus Drogerie Schmitt, Engros: Nord, Japs & Co. und Des Zeruch.

Zum Wohlbefinden von Patienten angenommen. Hauptstraße 76, 4. St. 7825

Südstern-Teerschwefel-Seife

Älteste und allein echte Marke von Bergmann & Co., Berlin, besitzt absolut z. Hautreinigung ersten Ausschläge, wie Flechten, Pimpeln, Blüthen Hautjock, etc. Zahllose Anerk. Fr. St. 50 Pf. Hof-Drog. Ludwig & Schilling u. Fritze Friedrichsplatz 19, Drog. A. Hockle, Gontardstr., Schloss-Drog. L. Böhler, L. 10, 5, Springmanns Drogerie, Breitestr. Adler-Apothek, Friedrichs-Apothek, Lindenhof-Apot., Löwen-Apothek, Laisen-Apothek, Rosen-Apothek, Schwan-Apot., Stern-Avot.

Kurt Lehmann
C 1, 1 vis-à-vis Kaufhaus.
Erstes Spezialgeschäft Mannheims für Damenkonfektion.
Denkbar grösste Auswahl im elegantesten Genre wie in soliden Mittelqualitäten.
Maassanfertigung. 19889

Großh. Hof- u. National-Theater MANNHEIM
Dienstag, den 29. Oktober 1912
Volksvorstellung No. 3.
Papa
Suffspiel in drei Akten von Robert de Flers und G. H. de Caillavet
Regie: Emil Heller
Personen:
Graf von Sarjat, Jean Bernard, Abbé Jocaiffe, Charmouil, Serviers, Rubin, Pierre, Georgina Tourjan, Colette Tourp-Reilcourt, Jeanne Rubin, Jeannine, Lucy, Catherine, Ein Gendarm, Ein Gärtner, Alexander Böfer, Georg Böbler, Emil Hecht, Hans Gobel, Karl Neumann-Dobig, Wilhelm Kolmar, Otto Schmöle, Thilo Hummel, Gene Biamfenfeld, Mariann Rud, Goldi Dofina, Otto Soehlem, Marie Antierem, Heinrich Treibbrecher, Paul Bieda

Raffeneroff. 7 1/2 Uhr Anf. 8 Uhr Ende 10 1/2 Uhr
Nach dem zweiten Akte größere Pause.
Sollvorstellungsintrittspreise
Im Großh. Hoftheater.
Mittwoch, 30. Okt. 1912 14. Vorst. i. Abonn. B
Königskinder.
Anfang 7 Uhr.

Von der Reise zurück
Dr. Schönfeld prakt. Arzt
27481 Schimperstrasse 1.

Jbach
Flügel u. Pianos in allen Stilarten u. Holzgattungen.
Alleinige Vertretung: 27145
Hofmusikalienhandlung Heckel.

Empfehle mich den geehrten Damen im Modes. Anfertigen von Reusen, sowie im Kulardbeiten von allen Hüten bei billiger Berechnung.
Räthe Müller, Modes, Schimperstr. 23

Geschwister Baer
Spezial-Haus für Braut- u. Kinder-Ausstattungen
Teleph. 579 Karlsruhe i. B. Waldstr. 49
Anfertigung im eigenen Atelier.
Ausstellung in Mannheim
Park-Hotel
Mittwoch und Donnerstag den 30. und 31. Oktober
Ausstellung der neuesten Erzeugnisse der Wäschebranche.
Sonder-Angebot in franz., handgenähter und handgestickter
Pariser Damen-Wäsche
Trikotagen Marke Z
Blusen in reicher und geschmackvollster Auswahl
Ungarische Wäsche-Blusen und Kinder-Kleider elegant, praktisch, waschecht.
Zum Besuche unserer Ausstellung laden ergebenst ein. 27487
Reizende Schenkartikel für Weihnachten

Zöpfe
für moderne Frisuren in allen Farben und in grosser Auswahl, sowie Façonlockentouren u. Tourban Chignons. Bitte auf meine Firma Ad. Arras, Q 2 Nr. 19/20 im Eckhaus des Herrn Fiedler zu achten. 10892

Herrenhemden-Klinik „Express“
P 5, 4
neben „Durlacher Hof.“
Reparaturen an weissen und farbigen Hemden werden wie neu hergerichtet.

Ein Waschfest wie es sein soll
findet Donnerstag, 31. Oktober 1912, nachmittags 4 1/2 Uhr im Gartensaal des „Ballhauses“ statt. (Parkstr., Eingang vom Garten).
Es wird praktisch vorgeführt werden, wie es möglich ist, auch bei beschränkten Raumverhältnissen die teure Wäsche im Hause nach fortschrittlichen hygienischen Grundsätzen zu waschen.
Alle Hausfrauen, die eine Zeit, Arbeit u. Geld sparende, die Wäsche dauernd schonende Waschmethode (ohne Wunderwaschmittel) kennen lernen wollen, werden zu dieser praktischen Vorführung höflich eingeladen.
Eintritt frei 20344
Frau Wwe. Ingenieur Chr. Reumann.

Hof-Atelier Klebusch
Atelier nur für mod. Bildniskunst.
D 4, 5. Tel. 3440.
Spezialitäten:
Photo-Skizzen
Färberei
Silberne Medaillen
Heidelberg 1912.
Pigment- u. Gummidrucke
Vergrößerungen in höchster Vollendung.
20800

Vom 1. bis 31. Oktober
Grosses Oktober-Fest
nach Münchener Art im
„Wilden Mann“ Mannheim N 2, 13
Verzupft wird ein nach Münchener Art gebrauter exquisiter
Doppel-Bock
Täglich abends von 7-12 Uhr, Sonntags von 11-1 Uhr, nachmittags von 3-7 Uhr und abends von 8-12 Uhr
Humoristische Konzerte
der Oberbayerischen Bauernkapelle
„Die urfidelen Dachauer“
welche durch ihren bestens bekannten Humor und Witz zu einer echten Gemütlichkeit beitragen.
Absingen urfideler Bierlieder.
Sämtliche Räume sind festlich dekoriert. „Sehenswürdigkeit.“
Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
Heinrich Reith.
26880

U-T
Union-Theater
P 6, 23/24
Direktion:
W. Richter
Kapellmstr.:
E. Koch.

Vom 29. Okt. bis 1. Nov.
Spannend! Antregend!
Wenn das Herz spricht
Die sensationelle Tragödie einer Ehe aus der vornehmen Welt.
Vornehm! 3 Akte! Erstklassig!
Betty als Steuermann
(Amerikan. Drama).
Pariser Parks und Gärten
(herrliche Naturaufnahme).
Seid eitel, meine Damen.
(Reizende Komödie.)
Union-Woche (aktuell.)

Kinder-Milchzucker
Beste leicht u. vollständig lösliche Qualität
Paket à 1/2 Pfd. 55 Pfg. 1/4 Pfd. 1 Mk., bei 5 Pfd. 90 Pfg.
Tel. 4592 Schloss-Drogerie L 10, 6

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breite Strasse J 1, 6
Betriebsleiter: F. P. Riss. Kapellmeister: J. Grob.
Vom 29. Okt bis einschl. 1. Nov.
Sensations-Welt-Schlager I. Ranges
Das hochinteressante Schauspiel
Fürstenliebe
Ergreifende Tragödie aus dem Leben einer Prinzessin, in drei Akten
sowie die übrigen Attraktionen.
Als Einlage nur für heute:
Ein ganz neuer, wunderbarer Dreifakter:
Unter falschem Verdacht
Spann. tiefgreif. Eifersuchts- Tragödie
Als Einlage für die übrigen Tage:
Opfertod
Ein Drama vom Variété in drei Akten mit Frä. Wanda Traumann u. Viggo Larsen in der Titelrolle.

Mannheimer Ruder-Verein
„Amicitia“ E. V.
Gegründet 1876.
Wir bitten uns Mitglieder zur Kenntnis, dass uns diesjährige General-Versammlung am Mittwoch den 13. Nov. a. c. Abends 1/9 Uhr im Kasino-Saal stattfindet. Zahlreiches u. pünktliches Erscheinen erbeten. 73704
Tages-Ordnung:
1. Jahres-Bericht. 2. Rechnungs-Abgabe. 3. Vorstandswahl. 4. Boothausneubau. 5. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Die „Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung guter Bücher“
(Königspräsidium Reichskanzler Fürst von Bismarck)
wird vielseitig unterstützt und will
Romane und Novellen bester Autoren
in jedes Haus als Bibliothek zur Unterhaltung u. Bildung einführen.
Man abonniert halbjährlich und jederzeit kann begunnen werden bei dem bevollmächtigten Herrn M. Bud Berlin W 15 für Mark 3.— auf 6 gebundene Werke Mark 2.25 auf 6 brochirte Werke
Monatlich wird je 1 Band, selbstverständlich als Eigentum d. Bestellers, portofrei zugestellt. — Zuerst werden geliefert:
Kolonistenvolk, Roman von Gabriele Reuter.
Ueell — aus verstreuter Saat, Romane v. Ernst Wichert.
Gewissensqual u. andere Erzählungen v. Aug. Strindberg.
Exotische Geschichten von Anton von Perfall.
Dämon Welt, Roman von Hermann Heiberg.
Dunkle Mächte, Roman von Victor Blüthgen.
Die ersten vier Bände sind bereits versandfertig und werden auf Wunsch sogleich zusammen geliefert.
Der entfallende Betrag ist durch Postanweisung einzu-senden oder wird bei der ersten Lieferung durch Nach-nahme mit 80 Pfg. Zuschlag erhoben. 24081

Liegenschaften
Gut eingerichtete
Gasthaus
mit Musikant von besserem
Bier in der Nähe Mann-
heims zu vermieten.
Offerten unter Nr. 73719
an die Exped. d. Blattes.

Haus
mit gutgehender
Bäckerei
in besser Lage der Stadt
zu verkaufen. Off. unter
A. N. 73606 an die Exp.

Bureau
D 6, 7/8 1 Bureau zu
u. Rüd. 2. St.
F 5, 1
3 Treppen, 2 Zimmer mit
Kloset, ohne Küche, als
Bureau oder Wohnung
sofort od. später
zu vermieten.
Näheres bei Architekt
Albert Heiler, A. 3, 5.
Telephon 349. 27844

Keller
Grober geräumiger
Weinkeller
mit schönem Hof, auch zu
jedem anderen Zweck ge-
eignet, nebst Büro mit ab-
soluten Kabinen und Möbi-
lien zu verm. Offert. u.
Nr. 40130 an die Exped.

Damen-Hüte.
Halte mich den geehrten Damen bestens empfohlen.
Civile Preise.
A. Joos, Modes, Mannheim
Q 7, 24 — Telephon 5834. 14379



Elektrische Taschenlampen
in grösster Auswahl v. 50 Pfg.
an. Ersatzteile billigst.
Meine Batterien sind durch
enormen Verbrauch stets frisch!
Spezialgeschäft:
Sporthaus D 1, 1
Th. Griaseh, verl. Kunststr.

Franz Futterer
R 3, 2a R 3, 2a
Elegante Maassanfertigung von
Hecen-, Damen- u. Sport-Bekleidung.
Reichhaltiges Stofflager. 2407

